

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Hallo!

Die grosse Revue!

von Julius Freund. Musik von Paul Lincke.
In Scene gesetzt von Direktor **Fritz Steidl**.

Hauptdarsteller: Elise Heese, Grato Grafenherst, Clara Wittenberg, Flora Franke, Direktor Fritz Steidl, Eugen Schulenberg, Hugo Wieser, Curt Reising etc. [5185]

Corps de ballet: 30 Damen!

3 grosse Balletts 3.

- Holländischer Baby-Tanz.
- Luxus-Ballett.
- Grosses Finale „Silber“.

Eine noch nie gezeigte überwältigende Pracht an Kostümen, Ausstattung und Licht-Effekten.

Saale-Dampfschiffahrt

Karl Demmer. - Telefon 1625.

Morgen, Sonnabend, nachm. 3 Uhr
Neu-Ragoczy.

Sonntag, den 4. August, vorm. 9 Uhr und nachm. 3 Uhr
Neu-Ragoczy-Wettin.

Mittwoch, den 6. August, vormittags 9.30 Uhr
Rothenburg. [5183]

Abfahrtsstelle an der Reihingbrücke.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöler.

Gastspiel des **Cölnner Possen-Theaters** Schmitz.

Spielleitung: Carl Schmitz.

Als Novität: [5148]

Schwiegervater & Co.

Burleske i. 2 Akt. v. C. Schmitz.
Vorher der brit. Varieteteil:
Prato mit feinem Miniaturspiel
3 High Davos,
Sportakt auf Rollschuhen
mit Adelshütten
und die übrigen Novitäten.

Zoolog. Garten

[5166]

Montag, d. 5. September, nachmittags
großes Kinderfest

Esel- und Ponyreiten.
Armbaustricken,
Tombola,
-Kaspiere-Theater. -
Zeppelin-Luftschiffe
mit Leuchtgas gefüllt.

Gr. Militär-Konzert
vom Musik-Korps der 36er.

Im früher Oscar Klose'schen Laden

- Grosse Ulrichstrasse 55 -
werden heute und folgende Tage
noch besonders billig verkauft:

1 grosser Posten feinste Braunschweiger Gemüse-Konserven, nur erstklassige Ware (Stangenspargel, Schnittspargel, junge Erbsen etc.), u. a. 1 Posten junge Schnittbohnen, prima u. extra, à Dose 14 und 17 Pfg., junge Perlbrechbohnen, Dose 19 Pfg., junge Erbsen, Dose 18 u. 20 Pfg., Kohlrabi in Scheiben, Dose 18 Pfg., Hummern, Oelsardinen, Aal und Hering in Gelee, Appetit-Sild und alle anderen Fleisch-Konserven, Anchovispaste und Sardellenbutter, allerfeinste Marmeladen und Gelees (Himbeer, Erdbeer, Brombeer, Aprikosen usw.) sehr billig.

1 Posten Oelsardinen, Dose nur 36 Pfg., grosse Packungen, feinste Marken, sehr billig. für Restaurateure

Um zu räumen, für die Hälfte des Preises.
sämtliche Dörrgemüse

Sardellen Pfd. 100 Pfg., Capern noch 120 Pfg.,
Pumpnickel, Stück 14 Pfg., [5183]
feinste Biskuits, Kakaos und Schokoladen sehr billig.

Nächsten Sonntag geöffnet von 11/2 bis 2 Uhr.

Anwärter Theater.

Sonnabend, den 3. Septbr. 1910.
Leipzig (Neues Theater): Camont.
Leipzig (Altes Theater): Der Hotelbinder.
Leipzig (Schaupielhaus): Im Turmsprung.
Leipzig (Neues Operetten-Theater): Das Härtchenkind.

Damen-Kopfwäsche

mit neuestem Feinparafin.
Alfred May, Niebeckplatz.

Gründet 1861.

Albert Weltering

Schmeerstr. 26
Schuhwaren
Billige Preise

Richard Flemming

Halle a. S., Schmeerstraße 22.
Spätere Aufk. [5174]
Große Auswahl, billigste Preise!

Seife, Seifen, Seifen-Spezialitäten
empfehle billig die Parfümerie
Oscar Ballin, Leipzigerstr. 91.

Aufruf

an die Bürgerchaft von Halle a. S.

Am Sonntag, den 4. September d. J., befehlt der Kriegerverband für Halle und den Saalkreis die 40. Wiederkehr des Sechzigsten in feierlicher Weise, womit zugleich die Ehrung der alten Kriegs-Veteranen von 1864, 1866 und 1870/71 verbunden werden soll, u. a. durch einen Festzug durch mehrere Straßen der Stadt. Nach menschlichem Ermessen wird diese Ehrung für viele der noch lebenden alten Veteranen die letzte sein.

Ihnen, die jetzt gebout von der Last der Jahre und im grauen Haar, vor 40 Jahren und länger in der Kraft und Blüte ihrer Jugend, treu ihrer Pflicht und ihrem Eide das Beste, was sie hatten: „Blut und Leben für des Vaterlandes Ehre und Größe“ freudig in die Schanze schlugen und durch ihre Hingabe den Bürgern die fürchtbaren Opfer, das entsetzliche Weh eines unglücklichen Krieges im eigenen Lande“ erspart haben, ihnen gilt es zu zeigen, daß wir sie zu ehren wissen, ihnen zu danken, danken wir doch auch den treuen Toten, wenn wir die Ueberlebenden ehren.

Kommen Sie zahlreich zu ihrem Ehrentage am 4. September und schmücken Sie — wir bitten herzlich darum! — Ihre Häuser und Straßen, besonders durch welche der Festzug geht, mit Fahnen, damit sie sehen, daß auch die Bürgerchaft unserer lieben Saalestadt gern teilnimmt an der Ehrung der alten Kriegs-Veteranen. [5183]

Der Vorstand des Kriegerverbandes

des Saal- und Stadtkreises Halle a. S.

v. Riedena u.

Westfälische Wilhelms-Universität Münster.

Das Winter-Semester 1910/11 beginnt am Sonnabend, den 15. Oktober 1910.
Das Vorlesungsverzeichnis kann für den Preis von 20 Pfg. vom 1. September der Universität bezogen werden. [5182]
Münster, den 1. September 1910.
Der 3. Rektor. Busz.

Berechtigte Landw. Schule Marienberg

mit Realabteilung zu Helmstedt.

Beginn des Winterhalbj.: 18. Oktober. Reiseergebnis der Landwirtschaftsschule (St. VI-1, nur Französl.; i. d. Reichsliste III-1 beginnt neuer Kurs) u. Realabtlg. (Franz. u. Engl.): Berechtigung z. einj.-freiwill. Landwirtsch. Schule (ohne fremde Sprachen). St. II-1 mit je halbjährl. Kursus. — Abgangsterm. an allen Abtln. Eltern u. Wäch. Weitere Ausf. d. d. Direktor Prof. Dr. Kremp.

Waldsteins Pensionat und Erziehungs-Institut

— für Schüler höherer Schulen. —
Halle a. S., Bernburgerstrasse 28 II. — Fernspr. 795.
Für Stadtschüler auch Teilnahme an den täglichen Arbeits- und Nachhilfestunden. [5185]

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

Gegründet 1875. in Stuttgart Auf Gegenseitigkeit.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 65 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungssumme: 770 000 Versicherungen.
Vertreter überall gesucht. Prospekt kostenlos durch Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

W. Lotze, Subdirektor in Halle a. S., Rathausstr. 4 I.
Carl Schrader, Generalagent in Halle a. S., Halberstädterstrasse 6; Georg Taleme in Halle a. S., Liliensstrasse 18; Friedr. Klopffelsch, Privatier in Halle a. S., Rudolf Haymstrasse 12; Ferd. Kölller, Uhrmacher in Landsberg, Bez. Halle a. S.; Aug. Kühnemann, Schuhmachermester in Lauchstedt; Rich. Schumann, Hauptagent in Merseburg, Oelgrube 15; Albert Vollrath, Hauptagent in Merseburg, Weissenfelsenstr. 30.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

für industrielle [5196]
und landwirtschaftliche Betriebe.
Eleganteste Installation von Wohnräumen.
Grosses Lager von Beleuchtungskörpern.
K. Bast, Halle (Saale), Geisstrasse 28.
Telephon 169.

Dampfschiffahrt

von Wwe. Clara Schräpler.
Fernruf 3003. Begr. 1880.

Morgen, Sonnabend, nachmittags 3 Uhr
nach **Bad Neu-Ragoczy.**

Sonntag früh 9 Uhr, sowie nachmittags 3 Uhr
große Extrafahrten nach **Wettin.**
Eintrittsstelle oberhalb der Reihingbrücke.
Jede Familie ein Kind frei.
Fahrpreis: Neu-Ragoczy hin und zurück 45 Pfg.
Wettin: Dampfschiffahrt 40 Pfg., Rückfahrt 40 Pfg.
August Schräpler, Geschäftsführer. [5181]

Flügel Kaps Planos

Albert Hoffmann, Niebeckplatz. am [5149]

Bernstein-Fussboden-Lack-Farbe,

trocknet über Nacht glasartig, 1 kg 1,50,
bei 5 kg 1,40 Mk. [5184]

Max Rädler,

Hannoversche Str. 2, Farnsdorfer. Telephon 3194.

Für die Anfertiger verantwortlich: Paul Reizen, Halle a. S. Telephon 158.

Rauchern

empfehle ich einen Versuch mit meinen Spezialmarken:

| | | |
|-------------|-----------|-------------|
| La Senta | 100 Stück | K. 4,00 Mk. |
| Laprotor | 100 " | Pak. 4,50 " |
| Spezialität | 100 " | K. 5,00 " |
| Kosmos | 100 " | " 5,00 " |
| Kornblume | 100 " | " 5,50 " |
| Vorstenland | 100 " | " 6,00 " |
| Rektor | 100 " | " 7,00 " |
| Borussia | 100 " | " 7,50 " |
| Consuela | 50 " | " 4,50 " |
| José Diaz | 50 " | " 5,00 " |
| Estrella | 50 " | " 7,00 " |
| Llona | 50 " | " 7,50 " |

10 Stück-Proben zu Kleinstpreisen!
A. Trautwein,
Gr. Ulrichstrasse 31. Fernspr. 2530.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

la Kalbs-Leberwurst

5169
empfehle
Paul Bauermann, Marktplatz 20.
Telephon 1223.

Tierschutz-Verein für Halle a. S. und Umgegend.

Tier-Spül-Fabrikstr. 13.
Kostenlose Aufnahme herrenloser, überzähliger Tiere täglich 8-12 u.
5-7 Uhr. - Auf Wunsch Tötung a 1/4, für Unentgeltlich kostenlos.

Von täglich stattfindenden frischgeschossene Rebhühner,
Jagden empfehle
grosse, Junge 1,20, 1,10, 1.- Mk., mittelstarke 60-90 Pfg.
Junges feistes Rotwild, a Pfd. von 25 Pfg. an,
Tel. 3416. **Friedrich Weiss, Geisstr. 65.**
Wild- und Geflügel-Spezialgeschäft. [5182]

Gedenktage.

3. September.

- 1492. Sturz der maurischen Herrschaft in Spanien.
1658. Der englische Staatsmann Oliver Cromwell gestorben.
1767. Herzog Karl August von Sachsen-Weimar gestorben.
1814. Verhängung der allgemeinen Wehrpflicht in Preußen.
1840. Der Dichter Ernst Freiherr von Housser gestorben.
1854. Der Jugendstilarchitekt Gropius von Sedan gestorben.
1877. Der französische Staatsmann Louis Adolphe Thiers gestorben.
1888. Der russische Dichter Iwan Turgenjew gestorben.

Zagespruch: es geht oft mehr Mut dazu seine Meinung zu ändern als ihr frei zu werden. Friedrich Heibel.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 2. September.

Schmäh.

Etwas von der gewaltigen Bevölkerung, die vor 40 Jahren nach dem Eintreffen der Nachricht von der herrlichen Schlacht bei Sedan und der Befreiung Kaiser Napoleons ganz Deutschland durchdrang, strahlt auch in der jüngsten Tage hinein. Bedenkt man, dass in den letzten Jahren die Gedächtnisfeier eine große Rolle spielt, so ist es begreiflich, dass wir uns an die Gedenktage erinnern, die uns an die Ereignisse der Vergangenheit erinnern. Die große Weigerung anlässlich der 40. Wiederkehr des Tages der Schlacht von Sedan äußert sich aber nicht nur in Versäufnis und Handlungen gegenüber den alten Feldzugsstellen, sie durchdringt auch alle die festlichen Veranstaltungen, die in diesen Tagen abgehalten werden und die nicht eben so feierlich in der reichen Vergangenheit nicht nur der öffentlichen Gebäude, sondern auch fast vieler Privathäuser, besonders in den Hauptstädten. In manchen Schulorten zeigen sich reiche, geschmackvolle Dekorationen. In den Schulen wurden Feierlichkeiten abgehalten. In der Höheren Mädchenschule und dem Gymnasium der Franke'schen Stiftung hatte diese Festlichkeit die Form eines Turnfestes, bei dem Gesang, Musik, Turnen und Spiele die zahlreichen Zuschauer unterhielt. In der Mittelschule der einfachen Arbeiter in der Städtischen Höheren Mädchenschule und Studienanstalt fand die Rede des Herrn Oberlehrers Boller über Sedan im Mittelpunkt. Wohlwollende Gesangsvereine wickelten sich um die Dekoration der öffentlichen Gebäude ab. Gemeinamer Gesang beschloss die Feier. Die Knaben-Mittelschule der Charlottenstraße veranstaltete eine auch von Verwandten stark besuchte Feier, in der Herr Rektor Müller über die Kämpfe unserer Väter in Frankreich sprach. Er begleitete in seinen Ausführungen unser Regiment von seinen feierlichen Gefechtsorten aus, sein Lob und bei seinen Anwesenheiten. Die Ansprache war von wirkungsvollen Gedichtvorträgen, die eine Kopie der Kriegsglocke waren, umrahmt und wurde von prächtigen Gefängen des Hallischen Chores durchbrochen. Die Mittel- und Internatenschule der Wollschule 19/21 hatte sich für die Feier in der Turnhalle stattgefunden. Zunächst trugen die Kinder in gebundener Rede ihren Mitschülern die Ereignisse von Sedan, das Gedächtnis der gefallenen Soldaten, des großen Königs und seiner Kämpfer, sowie die Ereignisse des folgenden 40jährigen Kampfes vor im Wechsel mit Chorgesängen unter der Leitung des Herrn G. Müller 11. Die Ansprache hielt Herr Lehrer Borch. Er gedachte kurz der geschichtlichen Ereignisse heute vor 40 Jahren und ging dann auf die Denkmäler in den Mauern unserer Stadt ein, die das kommende Gedächtnis mahnen, was in großer Zeit erlangen von den Vätern, festhalten. Ein begeistertes Ausrufen, von Herrn Rektor Kantschewski geleitet, beschloss die würdige Feier. Die 22/23. Wollschule 19/21 begann den Tag durch Einzelspiele in familiären Kreisen, da für eine geschichtliche Schulfest ein geeigneter Raum (Schulsaal oder Turnhalle) fehlt. In festlichem Gewande verarmelten sich die Schüler und Schülerinnen um 9 Uhr vormittags in ihren Klassenräumen und wurden durch eine Ansprache ihrer Lehrer und Lehrerinnen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Deklamationen und Gesangsvorträge schmückten die einzelnen Feiern aus. Die Sedanfeier der Seidlichen Höheren Mädchenschule fand im Schulsaal statt. Nach einem von zwei Schülerinnen bestimmten Vortrage wurde der Chor „Am danken alle Gott“ gesungen. Danach folgte die Festrede der Direktorin, in welcher zuerst betont wurde, wie wichtig es sei, in der heutigen Jugend Verhältnis und daraus Dankbarkeit für die Großtaten Gottes an unserm Volke zu erwecken; dann wurde eine anschauliche Darstellung des Krieges bis zur Schlacht von Sedan, dieser Schlacht und ihrer bedeutungsvollen Folgen gegeben. Darin verflochten waren Deklamationen und Gesänge der Schülerinnen, die in jugendlicher Begeisterung vorgetragen wurden. Die von botenmäßigem Geiste erfüllte Feier schloss mit dem Rufe „Deutschland über alles“. Der ältere Ev. Männer- und Junglingsverein hielt gestern Abend seine Sedanfeier in der Herberge, Wauerstraße, ab, die Herr Rektor Sellmann mit einer begeisterten religiösen Ansprache eröffnete. Dann sprach Vereinsleiter Kurt Diete über das Werden des deutschen Staates und zeigte den Unterschied zwischen der Kaiserzeit des alten Reiches und der der Hohenzollern. Herr Schneidermeister Gieseler wies die Kritik der totalen Franzosen

rechtfertigen an der Kaiserzeit zurück und betonte die große Aufgabe der deutschen Frau für die Gegenwart und Zukunft unseres Volkes.
- Städtische Ausschüsse. Der Petitionsausschuss der Stadtverordneten erledigte das Gesuch des Schulbauamtes a. D. Wegel um Erhöhung seines Gehaltens in entgeltlosem Dienste. Der Ausschuss für die Beschaffung des Schulbaugeländes a. D. bewilligte verschiedene Grundstückserwerbungen bei der Schacht- und Viehhofstraße für 1909 nach, desgleichen bei der Hospitalverwaltung und dem Elektrizitätswerk. Desgleichen genehmigte er die Umbauarbeiten der Stelle einer städtischen Lehrerin an der Höheren Mädchenschule in eine Zeichenlehrerin. Der Ausschuss für die Beschaffung des Schulbaugeländes a. D. bewilligte die Beschaffung eines Pflanzengartens und eines Sturzes für die Umbauarbeiten der Stelle einer städtischen Lehrerin an der Höheren Mädchenschule in eine Zeichenlehrerin. Desgleichen genehmigte er die Umbauarbeiten der Stelle einer städtischen Lehrerin an der Höheren Mädchenschule in eine Zeichenlehrerin. Desgleichen genehmigte er die Umbauarbeiten der Stelle einer städtischen Lehrerin an der Höheren Mädchenschule in eine Zeichenlehrerin.
- Die städtische Wählerliste wird von manchen wahlberechtigten Gemeindegliedern immer noch vernachlässigt. Sie denken gewöhnlich, dass die Wählerliste nicht so wichtig ist, wie sie in Wirklichkeit ist. Dem ist aber nicht so. Nicht einmal kann fest die Führung des Namens in der Wählerliste sein, wenn der betr. Wähler erst aus einer anderen Gemeinde zugezogen ist; also auch beim Wohnungswechsel in der Halle. Die Wählerliste ist ein wichtiges Dokument, das die Führung des Namens in der Wählerliste sein, wenn der betr. Wähler erst aus einer anderen Gemeinde zugezogen ist; also auch beim Wohnungswechsel in der Halle. Die Wählerliste ist ein wichtiges Dokument, das die Führung des Namens in der Wählerliste sein, wenn der betr. Wähler erst aus einer anderen Gemeinde zugezogen ist; also auch beim Wohnungswechsel in der Halle.
- Der Himmel im September. Die Sonne tritt am 23. September 11 Uhr abends in das Zeichen der Waage, gelangt wieder zum Äquator und macht zum zweiten Male Tag und Nacht einander gleich, d. h. es beginnt der Herbst. Der 9. und 11. September 9 Uhr abends erstes Viertel; am 19. September 9 Uhr abends erstes Viertel; am 25. September 9 Uhr abends erstes Viertel. Die Planeten: Merkur bleibt unsichtbar. - Venus Anfang des Monats 2, Ende 2 1/2 Stunden morgens sichtbar. - Mars bleibt unsichtbar. - Jupiter geht Anfang des Monats eine Stunde nach der Sonne. Ende des Monats 3 1/2 Stunden morgens sichtbar. - Saturn Anfang des Monats 3 1/2 Uhr abends, Ende des Monats die ganze Nacht hindurch sichtbar.
- Streifenbewegung. Der Streifen der Former, Kernmacher und Gießereiarbeiter bei der Firma Chr. Fr. Ringler, Ammendorf, ist beendet. Durch Verhandlungen wurde eine Einigung erzielt, so dass die Arbeit wieder aufgenommen werden ist.
- Kräfte und Kranke. Der Große Ausschuss, Vereinigung folgender nationaler Korporationen: Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Vereins, Christlich-nationaler Gewerkschaftsverband, Kaufmännischer Verein, Angestellter, Ortsverband deutscher Gewerkschaften (G.-D.), Gewerkschaften, Nationales Arbeiter-Komitee, Verein erwerbender Frauen und Mädchen, welche sich in der letzten Vertretung mit dem Kommittee der Kranke und Kranke besetzt hat, beschloss, in einer öffentlichen Versammlung die Kranke und Kranke aufzuführen. Die öffentliche Versammlung findet am Freitag, den 9. September, abends 8 1/2 Uhr in den „Krautkeller“ statt, in welcher Herr Dr. med. W. G. Gieseler über „Was ist und was die Kranke sind?“ und Herr Dr. med. W. G. Gieseler über „Was ist und was die Kranke sind?“ sprechen werden. Zu dieser hochwichtigen Versammlung, die sich gegen das Vorgehen der Kranke und Kranke besetzt hat, ist es den Beteiligten anzuempfehlen, sich zu beteiligen.
- Beamtenverein. Der Beamtenverein, alle Bürger der Stadt Halle a. S., in welcher die Herren Arbeiter und Beamtenvereine, einbezogen.
- Beamtenverein. Der Beamtenverein, alle Bürger der Stadt Halle a. S., in welcher die Herren Arbeiter und Beamtenvereine, einbezogen.

der Turnerinnen des Nordostbühnenvereins bestimmt sein. Man erwartet eine rege Beteiligung der Turnerinnen, natürlich auch den Mädchen der Turnvereine, Weisfeld, Weisfeld und Schulberg.
- Verband deutscher Kriegsveteranen zu Halle a. S. und Umgegend. Wir werden am Beisitzungstag nachgehender Zufahrt erwartet. Um vielfachen, wiederholten Anfragen zu begegnen, teilen wir zur Aufklärung nachdrücklich mit, daß zu dem Sonntag stattfindenden Beisitzungstag jeder wirkliche Kriegsveteranen eingeladen ist und daß für die Teilnahme ein Beitrag nicht zu zahlen ist. Die Kameraden werden gebeten, am dem Beisitzungstag am Sonntag, den 12. September, pünktlich auf dem Beisitzungstag hinter der Kasse Nr. 11 anzufragen. Der Beisitzungstag am Sonntag, den 12. September, pünktlich auf dem Beisitzungstag hinter der Kasse Nr. 11 anzufragen. Der Beisitzungstag am Sonntag, den 12. September, pünktlich auf dem Beisitzungstag hinter der Kasse Nr. 11 anzufragen.
- Der Verein ehemal. Preuß. Garde zu Halle a. S. und Umgegend hält am Sonntag, den 3. d. Mts., im Vereinslokal, im Brauhausstr. 30, abends 8 1/2 Uhr, ab. Das 50-jährige Stiftungsfest am 3. und 4. Dezember wird beprochen und Aufnahme und Anmeldung von Kameraden erfolgen. Programme zur Kameradenfeier sind beim Vorsitzenden sowie bei den Kameraden Jentsch und Zaube zu haben. Alle Kameraden sowie weitere Kameraden beteiligen sich an der Feier.
- Der Verein ehemal. Preuß. Garde zu Halle a. S. und Umgegend hält am Sonntag, den 3. d. Mts., im Vereinslokal, im Brauhausstr. 30, abends 8 1/2 Uhr, ab. Das 50-jährige Stiftungsfest am 3. und 4. Dezember wird beprochen und Aufnahme und Anmeldung von Kameraden erfolgen. Programme zur Kameradenfeier sind beim Vorsitzenden sowie bei den Kameraden Jentsch und Zaube zu haben. Alle Kameraden sowie weitere Kameraden beteiligen sich an der Feier.
- Der Verein ehemal. Preuß. Garde zu Halle a. S. und Umgegend hält am Sonntag, den 3. d. Mts., im Vereinslokal, im Brauhausstr. 30, abends 8 1/2 Uhr, ab. Das 50-jährige Stiftungsfest am 3. und 4. Dezember wird beprochen und Aufnahme und Anmeldung von Kameraden erfolgen. Programme zur Kameradenfeier sind beim Vorsitzenden sowie bei den Kameraden Jentsch und Zaube zu haben. Alle Kameraden sowie weitere Kameraden beteiligen sich an der Feier.

Bravo-Freytag, Halle a. S., Leipzigerstr. 100
erlaubt sich den Eingang von
in Kleiderstoffen, Kostümstoffen, Blusenstoffen in
Wolle und Seide und in Kostümen, Paletots, Blusen und
Kleiderrocken, Backfisch- und Kinder-Garderobe
anzuzeigen. - Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen.
Anfertigung von Toiletten jeder Art u. Kostümen
Muster- und Auswahl-Sendungen nach auswärts bereitwilligst.
In bester und preiswerter Ausführung.



Evangelisch-lutherische Konferenz.

Ein Brief aus dem „Westfälisch-freies Christentum und religiöser Fortschritt“ vom 1. September in Berlin im großen Saale des „Evangelischen Vereinshauses“ in der Oranienburger Straße... Am Mittwochabend bereits war die Konferenz durch einen Gottesdienst in der Matthäikirche eingeleitet...

Provinz Sachsen und Umgebung.

Merseburg, 1. September. (Zur Erinnerung an große Zeit.) Wie wir erfahren, hat Herr Schlosshauptmann und Major a. D. Graf Hohentall-Dillau nicht, wie wir kürzlich nach Bittermündungen mitteilten, die Ritter des Eisernen Kreuzes im Regimente beurlaubt...

bestehen 1896 gefeiert worden. Die Zahl der Teilnehmer, die 1871 sich auf 46 belaufen und 1895 nur um einen vermindert hatte, war bei der geliebten Feier auf 27 zusammengeschlossen... Am nächsten Sonntag, den 4. d. Mts., nachmittags 3 Uhr wird hier das Willkommfest der Eparchie Werhna feierlich gefeiert werden... Einmalige Anstöße hat die Provinz Sachsen durch die Verlegung der Eisenbahnlinie von Magdeburg nach Halle erfahren...

Zwischenjuristen wollten. Seit dieser Zeit sind der Vater und die Kinder nicht mehr getrennt. Vom Donnerstag nachmittag trat die Nachricht ein, daß Jeder seinen Verwandten mitgeteilt habe, daß die Kinder von ihm verjagt werden seien... W. Leipzig, 2. September. (Privattelegramm.) (Aus der Aufsicht auf gekürzt.) Weiter sind auf dem Wegespaß der 21 Jahre alte Stallweiser Kurt Meiser, aus Dresden gebürtig, von einer Aufsicht aus eigener Unvorsichtigkeit zitiert haben... W. Leipzig, 2. September. (Zur Affäre Liebt.) Wie Leipzig-Walter hören, ist gestern nachmittag der 20 Jahre alte Arbeiter Karl August Siedler, der Dienstagabend nach einem vorangegangenen Streit seinen Vater durch mehrere Verwundungen verletzt hatte, in der Wohnung seiner Eltern selbsterhängt worden...



Beilage zur Halleschen Zeitung

Redigiert vom Königlichen Oekonomierat Dr. O. Rabe zu Halle a. S.

Nachdruck der Originalartikel, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Abhandlungen.

Einiges über das Einmieten und Eintellern von Gemüsen, Rüben und Kartoffeln und die mitunter auftretenden Fäulnisprozesse.

Von Dr. V. Heinze, Halle a. S.

(Mitteilung aus der bakteriologischen Abteilung der agrarischen Versuchsanstalt Halle a. S.)

In ganz ähnlicher Weise wie Rüben und Kartoffeln werden bekanntlich auch die verschiedensten Gemüsorten aufbewahrt und zwar nicht nur das Wurzelgemüse, sondern auch das Blattgemüse. Auch dieses wird nämlich in geeigneter Weise — außer in Kellern — in sog. Feld- oder Gartenmieten zusammengebracht und dort meist mit Stroh und einer aufliegenden Erdschicht bedeckt. Es ist nun relativ leicht, Zerstörungen und auffallenden, manchmal sogar recht erheblichen Materialschäden, welche durch verschiedene Mikroorganismen (Pilze und Bakterien) hervorgerufen werden, wenigstens einigermaßen mit Erfolg vorzubeugen bzw. fernzubehalten, so lange als man nämlich das Gemüse, wie auch Rüben und Kartoffeln lediglich für den Hausbedarf, also in kleineren Mengen aufzubewahren gedenkt. Bei den hier in Betracht kommenden kleineren Mengen macht zunächst die Wahl eines geeigneten Aufbewahrungsortes kaum viel Schwierigkeit und schließlich ist es im Keller auch immer noch möglich, relativ leicht Abhilfe zu schaffen, wenn unter den Vorräten irgend eine Epidemie auszubrechen droht oder schon ausgebrochen ist. Vor allem aber gilt es hier, den Gemüse- und Kartoffelkeller gesondert und möglichst abseits vom Wein- und Milchkeller zc. zu halten. Wöllig anders und auch weit schwieriger liegen jedoch die Verhältnisse, wenn man große Massen an Wurzelfrüchten und an Blattgemüsen zu lagern hat; vor allem treten solche Schwierigkeiten dann auf, wenn diese zu technischen Zwecken gebauten Massen zur allmählichen oder später gleichzeitig zur Verwendung gelangen sollen.

In vielen Fällen ist es gar nicht möglich, besondere Stätten zum Lagern der geernteten Massen herzustellen und auch eine spätere, sich eventuell notwendig machende Behandlung wird bei der großen Menge des gelagerten Gutes meist unmöglich gemacht. Um sich nun vor Schaden möglichst zu bewahren, muß man mit Appel (cf. Vafars techn. Mykologie, 1906, Bd. 2, S. 337 zc.) vor allem einen Ueberblick über die schädigenden Organismen zu gewinnen und die Bedingungen kennen zu lernen suchen, welche einerseits die Ausbreitung derselben begünstigen, andererseits aber sie in Schranken zu halten vermögen; erst dann dürfte man immer mit einiger Sicherheit die für jeden einzelnen Fall richtige Form der Aufbewahrung unsicher feststellen können.

Zu seiner umfangreicheren Arbeit sucht nämlich Appel (cf. oben) vor allem auch die mancherlei schädigenden Organismen und die durch dieselben ausgelösten Prozesse —

unter besonderer Berücksichtigung der einschlägigen Literatur — näher zu erörtern. Es würde hier natürlich viel zu weit führen, auf Einzelheiten der mannigfachen, hier in Betracht kommenden Fäulnisprozesse etwas näher einzugehen. Es mögen daher nur einige besonders wichtige Punkte hervorgehoben werden. Bei all diesen Prozessen hat man z. T. mit Pilzwirkungen, z. T. mit Bakterienwirkungen, vielfach auch mit kombinierten Wirkungen zu rechnen.

Speziell bei der Kartoffelfäule muß man praktisch zwei Arten von Fäulniserscheinungen unterscheiden, welche man als Trocken- und als Naßfäule zu bezeichnen pflegt. Freilich ist es oft schwierig, die beiden Erscheinungen bei vielfach vorhandenen Mischinfektionen auseinander zu halten.

Als Trockenfäule bezeichnet man am besten nur die durch Pilze (Eumyceten) hervorgerufene Zerstörung und als Naßfäule nur die durch Bakterien bedingten Zerfaltungen, bei welchen ein starkes Erweichen der ganzen ergriffenen Zellkomplexe eintritt. Sehr erschwert wird die Beurteilung der Ursache eines Fäulnisprozesses, wenn mehrere Fäulniserreger in Betracht kommen, weshalb man sich mit Recht jetzt besser des Namens der Urheber zur Bezeichnung einer Fäulnisart bedient, so daß man z. B. von einer Phytophthora-fäule, Fusarium-fäule, Bakterienfäule usw. redet.

Wie auch Appel besonders betont, bleiben die Kartoffeln, sofern sie durch die Fäulnis nicht schon vollständig zu Grunde gerichtet sind, noch für mancherlei Zwecke verwertbar. Auf alle Fälle sind sie jedoch minderwertig. Die ausschließlich durch Bakterien zerstörten Knollen geben wohl im allgemeinen in der Brennerei noch eine quantitativ einigermaßen genügende Ausbeute, dem aus demselben gewonnenen Spiritus haftet indessen fast immer ein z. T. recht unangenehmer Geruch an, welcher auf die sogen. Eiterbildung aus manchen bei der Fäulnis entstehenden speziellen organischen Säuren zurückzuführen ist (Eiterbildung durch Knüppelung von Alkoholen mit diesen organischen Säuren). Auch die aus solchen Kartoffeln gewonnene Stärke ist keineswegs fehlerfrei, sondern hat meist eine unliebsame graue Farbe. Wenn in ausgedehnterem Maße Trockenfäule auftritt, so entstehen bei der technischen Verwertung insofern leicht Schwierigkeiten, als die malschinnelle Verarbeitung außerordentlich erschwert wird. Am besten sind solche Kartoffeln noch zur Fütterung zu verwenden. Wie früher schon von V. Kühn u. a. nachgewiesen werden konnte (cf. Zeitschr. f. d. landw. Zentralverein f. d. Provinz Sachsen 1870 und Jütlings landw. Zeitg. 1880), sind faule Kartoffeln dem Vieh nicht weiter schädlich. Da diese Tatsache von vielen Praktikern angezweifelt wurde, haben neuerdings Appel und Koske eingehendere Fütterungsversuche angestellt. Nach diesen Versuchen haben phytoph-

thorasaule und bakterienfaule Kartoffeln keine oder doch nur eine schnell zu überwindende Schädigung der damit gefütterten Tiere hervorgerufen. Die bei den Versuchen vorgenommenen Schlachtungen haben jedoch ergeben, daß ein solches Futter einem normalen gesunden Fütterer nicht als völlig gleichwertig für die Fleischherzeugung anzusehen ist.

Die einzige Möglichkeit, vor allem den gefährlichen Bakterienfeinden der zur technischen Verwendung in größeren Massen aufgeschichteten Kartoffeln entgegenzuwirken, besteht nun, wie auch nach mancherlei eingehenderen mikrobiologischen Erörterungen Appel besonders betont, in der Entziehung der Feuchtigkeit unter möglicher Herabsetzung der Temperatur. Dadurch wird erreicht, daß die Lebensfähigkeit der Bakterien herabgedrückt wird und daß alsdann die Kartoffeln zugleich Zeit gewinnt, die Wunden, an welchen die Fäulnis eingedrungen ist, durch Korneubildung zu verschließen. Führt man diese Aufbewahrung in der weiter unten noch etwas näher zu erörternden Weise durch, so erreicht man damit, nicht nur, daß die gesund gebliebenen Kartoffeln nicht angegriffen werden, sondern es können sogar schon erkrankte Kartoffeln oftmals völlig wieder ausheilen. Erschwert wird auch hier dieser Prozeß durch das Vorhandensein von Pilzinfektionen, vor allem von solchen, bei welchen Fusarienpilze mit auftreten. Diese Pilze können nämlich auffallend mehr Trockenheit als die Bakterien vertragen. Da sie jedoch viel langsamer als diese vordringen, so wird in allen solchen Fällen durch eine richtige Aufbewahrung wenigstens eine Verlangsamung des ganzen Prozesses herbeigeführt und es ist dadurch immerhin die Möglichkeit gegeben, von den gerade gefährdeten Beständen noch möglichst viel der industriellen Verwertung zuzuführen.

Bei den Rüben liegen die Verhältnisse bezüglich der Fäulnisprozesse in Kellern und in Mieten im allgemeinen ähnlich wie bei den Kartoffeln; sie sind jedoch hier weit weniger geflärt. Auch bei der Rübenfäule treten Fadenpilze und Bakterien auf und die letzteren spielen besonders bei Möhren und ähnlichen weichen Rüben eine größere Rolle. Wie die Verhältnisse bei Runkelrüben und Zuckerrüben liegen, ist noch recht wenig erforscht, weshalb ein abschließendes Urteil über die biologischen Verhältnisse hier zurzeit noch gar nicht abgegeben werden kann.

Ebenso wie die weichen Rüben, wie Wasserrüben und Möhren, werden auch die verschiedensten Gemüsearten auffallend mehr von Bakterien als von Pilzen angegriffen, indessen sind die Verhältnisse, unter denen Zersetzungen des Materials eintreten, auch hier noch recht ungenau erforscht. Wie die Erfahrung lehrt, sind neben höheren Pilzen auch verschiedene Bakterien beteiligt und zwar vielfach gerade diejenigen Organismenarten, welche die Pflanze auch schon auf dem Felde anzugreifen vermögen. Weitere, eingehendere Untersuchungen über die mancherlei Fäulnisprozesse sind daher wohl am Platze, um den oftmals recht großen Schäden vorzubeugen, welche durch solche Organismenwirkungen hervorgerufen werden.

Bezüglich der Aufbewahrung ist nun bekanntlich das Einkellern die ursprünglichste Art der Aufbewahrung von allerhand Wurzelfrüchten und Gemüsen, d. h. man legte die für den Winterbedarf erforderlichen Kartoffeln, Rüben, wie auch das verschiedenartigste Blatt- und Wurzelgemüse entweder in Haufen oder mit Sand durchschichtet in die Keller ein. Eine derartige Aufbewahrung ist aber ganz naturgemäß nur bei relativ kleinen Mengen möglich. Bei eintretender Massenproduktion der einzelnen Kulturen reichen die vorhandenen Räumlichkeiten meist nicht mehr

aus, und so ist man bereits vor ca. 100 Jahren, wenigstens für die Kartoffeln, zu den sog. Feldmieten übergegangen. Bei diesen wurden von Anfang an zwei Grundformen unterschieden, von welchen die eine darin bestand, daß die Erntemassen in den Boden eingesenkt wurden und der zutage tretende Teil sozusagen nur ein Dach vorstellte; die andere Form bestand in einer Auflagerung des einzumietenden Materials auf dem flachen Boden und eine völlige Ueberdeckung mit Erde (cf. hierzu u. a. die schon oben erwähnte Arbeit von Appel in Lafars techn. Mykologie S. 338 usw.). Beide Grundformen haben sich ziemlich lange Zeit nebeneinander behauptet. Allmählich stellte sich jedoch heraus, daß ein Einsenken lediglich auf durchlässigem Boden von Vorteil sein kann, da nämlich auf den schwereren Böden der Mieteninhalt einer viel zu großen Feuchtigkeit ausgesetzt ist, welche man in erster Linie durch besonders konstruierte Mieten zu bekämpfen suchte. Daher legte man bei der Bekämpfung von Kartoffelepidemien auch immer ein ganz besonderes Gewicht auf die gute Durchlüftung der Aufbewahrungsräume. Wie auch Appel schreibt, suchte man in den Kellern diese Durchlüftung der Aufbewahrungsräume durch Anbringen von Fenstern und Lufen und weiterhin auch durch Einbauen von Koffen zu erreichen, auf welchen die Kartoffeln hohl zu liegen kommen, so daß also die meiste anhaftende Feuchtigkeit und Erde nicht dauernd mit den Kartoffeln oder Rüben in Berührung blieb. Bei den Mieten wurden Dunstlöcher angebracht, welche entweder aus Brettern oder Strohzwischen hergestellt waren, und welche für eine Verdunstung der Feuchtigkeit und gute Durchlüftung, Abführung der Kohlenäure und andere Gase sorgen sollten. Auf Grund dieser praktischen Erfahrungen entwickelten sich allmählich die verschiedensten Formen der Mieten, ohne daß man im allgemeinen würde sagen können, die eine oder andere Form hätte mehr bzw. allseitigen Anflug gefunden. In wissenschaftlicher Hinsicht mag besonders nach den Versuchen von Marek (in Binnetmieten) und von Appel (in Kartoffelmieten) schließlich noch folgendes hervorgehoben werden: Infolge des Einsenkens der Mietensohle in die Erde wird ein warmer Fuß der Miete erreicht; jedoch wird die Temperatur des Kommes erst dann beeinflusst, wenn die Miete ca. 40 Zentimeter und mehr eingesenkt wird. Eine Düngerschicht unter den Rüben wirkt nur unwesentlich auf die Temperatur der Miete ein; in ähnlicher Weise wirkt auch nur wenig eine zwischen die Erdoberfläche eingesügte Schicht Dünger. Entschieden besser als eine Erdschicht in gleicher Stärke wirkt Stroh, wenn es auf die Rüben usw. oder als Zwischenschicht in die Erde gegeben wird; recht wenig wirkt es jedoch, wenn es nur oben aufgetragen wird. Zwischen Stroh und Erde bezüglich ihres Einflusses der Luft. Die von den Rüben usw. entwickelte Eigenwärme hat ebenfalls einen gewissen Einfluß auf die Innentemperatur der Mieten und zwar erfolgt eine um so größere Wärmerhöhung, je kleiner die Rüben sind. Am geringsten erwärmen sich übrigens die Samenrüben, welche einzeln, mit Erde umgeben, aufbewahrt werden. In ähnlicher Weise werden auch die Gemüsearten in Kellern und Feldmieten verpackt; da deren Atmungsstärke verhältnismäßig groß ist, muß hier möglichst viel gelüftet werden. Bei Gemüsen werden jedoch auch Gruben benötigt, an deren Seiten man z. B. Kohlköpfe aufschichtet, während man einen Mittelgang zur besseren Kontrolle des Materials und besseren Entnahme auch von kleineren Mengen frei läßt. Die Gruben werden mit Brettern oder Latzen gedeckt, welche mit Laub und Erde überdeckt werden, um stärkere Fröste abzuhalten.

Kleinere Mitteilungen.

Aus den vom Auswärtigen Amte mitgeteilten Berichten der Deutschen Land- und Forstwirtschaftlichen Sachverständigen im Ausland.

Einfuhr Kanadas an landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Die Einfuhrwerte an Ackerbau- und Vieherzeugnissen nach Kanada betragen nach einem Berichte des landwirtschaftlichen Sachverständigen in den „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ im Mittel der Jahre 1902/06 und für das Jahr 1908 bei Ackerbauerzeugnissen 83,0 bzw. 126,0 Mill. Mark, bei Vieh-

erzeugnissen 66,8 bzw. 72,0 Mill. Mark. Von weiteren Bedarfsartikeln landwirtschaftlicher Herkunft kommen noch hinzu 28,6 bzw. 44,9 Mill. Mark. Die an sich noch unbedeutende Einfuhr Kanadas für landwirtschaftliche Erzeugnisse unterliegt Jahrweise je nach den besonderen wirtschaftlichen und sonstigen Verhältnissen größeren oder kleineren Schwankungen, sei es, daß höhere oder niedrigere Preise den Anlaß dazu geben oder der eigene Bedarf mehr oder weniger im Lande selbst gedeckt werden kann. Im ganzen sind die Einfuhrwerte in letzter Zeit mehr gestiegen. In

einigem Uebergehalte stehen dabei die Einfuhren von Ackerbau-erzeugnissen, von denen wieder Weizen (18,1 bezw. 37,8 Mill. Mark) und Obst (8,8 bezw. 14,6 Mill. Mark), von letzterem besonders frische und halbtrockene Früchte, weit hervorragen. Es folgen dem Werte nach Tabak und Saatgut. Sonst haben noch Gemüse, Hanf, Reis, Weizenmehl bezw. Futtermehl einige Bedeutung als Einfuhrwaren. Bei den Einfuhren tierischer Erzeugnisse stehen die Werte für Fette und Häute mit über der Hälfte obenan. (36,9 bezw. 37,5 Mill. Mark). Von den übrigen sind nur noch Pferde (5,4 bezw. 4,9 Mill. Mark), Räucherwaren (2,3 bezw. 3,6 Mill. Mark) und Wolle (5,9 bezw. 5,9 Mill. Mark) von einiger Bedeutung. Neuerdings hatten auch Wüchsenfleisch (1,3 bezw. 4,7 Mill. Mark) und Fettwaren (2,6 bezw. 4,8 Mill. Mark) etwas zugenommen. Auch die Zahlen für Schafe (1,0 bezw. 0,9 Mill. Mark) und Rinder (1,7 bezw. 0,5 Mill. Mark) erreichen zeitweilig ungewöhnliche Höhen.

Beachtenswert ist auch die Zunahme sonstiger landwirtschaftlich bemerkenswerter Einfuhrartikel, in denen Kanada zu einem guten Teile mehr als sonst vom Auslande abhängig ist, so besonders von Zucker und Sirup (34,4 bezw. 44,1 Mill. Mark), Tabak (12,3 bezw. 17,8 Mill. Mark), Spirituosen (8,0 bezw. 11,8 Mill. Mark) und Eigentum der einwandernden Landsiedler (28,6 bezw. 44,9 Mill. Mark). Dazu kommt der Mehrbedarf an Handelsdünger (1,0 bezw. 1,7 Mill. Mark).

Die nach Kanada einführenden Länder beteiligten sich folgendermaßen mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Millionen Mark:

| | im Durchschnitt | 1902/06 | 1902/06 | 1908 |
|--|-----------------|------------|---------|----------|
| | Groß- | britannien | andere | zusammen |
| | Staat | Länder | Länder | |

Kanada bezieht demgemäß vier Sechstel der benötigten Rohprodukte aus Ackerbau und Viehhaltung von den Vereinigten Staaten. Etwa ein Sechstel liefert Großbritannien und etwas mehr die „anderen Länder“.

Deutschlands Anteil ist an der Einfuhr im ganzen gering, immerhin aber in einigen Erzeugnissen beachtenswert und steigend, in anderen freilich, besonders infolge des seit dem Jahre 1903 auferlegten Ueberzolls, stark fallend gewesen. Es wurden kurz vor und nach dieser Zeit dem Werte nach aus Deutschland nach Kanada eingeführt in Mark:

| | 1902 | 1903 | 1904 | 1905 | 1906 | 1908 |
|---|------------|------------|-----------|---------|---------|---------|
| Acker- u. Vieherzeugnisse | 399 200 | 484 700 | 408 600 | 497 700 | 731 900 | 296 000 |
| Dazu: | | | | | | |
| Düngemittel (ausschließlich Guanon, Kainit) | 9 900 | 4 100 | 400 | 9 000 | 6 200 | 10 700 |
| Weine und Spirituosen | 69 600 | 73 600 | 36 200 | 78 500 | 71 500 | 97 500 |
| Zucker | 15 120 000 | 13 100 000 | 1 550 000 | 80 700 | — | 600 |
| Tabake | 8 800 | 22 600 | 128 200 | 4 700 | 56 500 | 123 500 |
| Eierfests Effekten | 92 400 | 57 100 | 255 400 | 45 000 | 48 000 | 60 100 |

Völlig ausgefällt hat also die Einfuhr deutschen Zuckers, die im Durchschnitt der Jahre 1898—1903 je 13 Millionen Mark ausmachte (800 000—900 000 dz). Praktisch bedeutungslos ist auch das deutsche Vieh für Kanada geworden, dessen Einfuhrwerte sich im Jahre 1902 immerhin schon bis zu 60 000 Mark aufschwungen hatten.

Die bayerische Landwirtschaft im Lichte der Statistik.

Ein interessantes Bild der bayerischen Landwirtschaft ergibt ein statistischer Vergleich derselben mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen Preußens auf Grund der neuesten amtlichen Veröffentlichungen in beiden Staaten.

In der bayerischen Landwirtschaft sind zurzeit 2,6 Millionen Menschen beschäftigt, das sind 40,30 Proz. der Gesamtbevölkerung; in Preußen dagegen umfaßt die Landwirtschaft nur 33 Proz. der Bevölkerung. — Im Jahre 1882 machte allerdings in Bayern die Landbevölkerung noch 50 Proz. aller Einwohner aus; doch hat sich die absolute Zahl der landwirtschaftlichen Bevölkerung seitdem fast unverändert erhalten.

Die soziale Struktur der ländlichen Besitzverhältnisse wird in Bayern dadurch bestimmt, daß 63,8 Proz. aller landwirtschaftlichen Betriebe Bauerngüter von 2 bis 100 Hektar sind. In Preußen macht diese Besitzkategorie nur 37,6 Proz. aller Betriebe aus. In Bayern dagegen überwiegt der mittelbäuerliche Besitz von 5 bis 20 Hektar, der 52,2 Proz. des gesamten landwirtschaftlichen Kulturlandes umfaßt. (In Preußen 27 Proz.). Die mittelbäuerlichen Betriebe nehmen in Bayern an Zahl beständig zu, während die größeren bäuerlichen Betriebe infolge der spekulativen Günterzertrümmerung an Zahl zurückgehen. Auch in Preußen vermehrt sich die Zahl der Betriebe von 5 bis 20 Hektar beständig in Folge der Kolonisationsbestrebungen, ähnlich wie in Bayern. — Verpachtet sind von der gesamten Fläche in Bayern nur 4 Proz., in Preußen etwa 12 Proz.

Dem Wachstums des bäuerlichen Besitzes in der bayerischen Landwirtschaft entspricht ferner der Umstand, daß der Familienbetrieb in ihr die Regel ist. Von den in der Landwirtschaft be-

schäftigten Personen sind in Bayern nur 21,5 Proz. familienfremde Arbeitskräfte, meist Knechte und Mägde, dagegen wenig Tagelöhner. Die Betriebe bis zu 10 Hektar Fläche (80 Proz. aller Betriebe) beschäftigen nur 15 Proz. familienfremde Arbeitskräfte. In den großbäuerlichen Betrieben jedoch besteht fast die Hälfte der Arbeitskräfte aus fremdem Personal. — Durchaus anders aber liegen diese Verhältnisse in der preussischen Landwirtschaft. In dieser umfassen die Familienangehörigen nur 36,7 Proz., die familienfremden Arbeitskräfte dagegen 39,6 Proz. aller Beschäftigten.

Die Zahl der Knechte hat in Bayern in den letzten 25 Jahren um etwa 40 000, die der Mägde um etwa 62 000 abgenommen, während die Zahl der in den landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Familienangehörigen entsprechend zugenommen hat; aus demselben Grunde ist auch die Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen gestiegen.

Auch in Preußen ist die Zahl der Knechte und Mägde bedeutend gesunken, und zwar von 900 000 auf 780 000 in der Zeit von 1895 bis 1907; in der Wirtschaft helfende Familienangehörige wurden dagegen 1895: 950 000, 1907: 2,1 Millionen gezählt.

Hinsichtlich der Bodennutzung genießt die bayerische Landwirtschaft einen großen Vorteil vor derjenigen anderer Staaten durch ihren Reichtum an Wald und Wiesen. 22 Proz. der Gesamtfläche aller Betriebe sind Forstland; 22,9 Proz. Wiesenland. 42 Proz. aller Betriebe haben Waldbesitz. (In Preußen noch nicht 12 Proz.) Je größer der Betrieb, desto größer ist der Anteil der Wiesen und Weiden am Gesamtareal: 44,9 Proz. bei den Betrieben unter 2 Hektar; 63,7 Proz. bei den Betrieben über 100 Hektar.

In Preußen sind nur 16,6 Proz. der Gesamtfläche aller Betriebe Forstland, und zwar in den mittleren Betrieben 13 Proz., beim Großgrundbesitz 22 Proz.; also nur bei diesem sowie wie in Bayern von der Gesamtfläche aller Betriebe. — Die Wiesen und reichten Weiden nehmen in Preußen nur 18,4 Proz. der landwirtschaftlich genutzten Fläche ein; ihr Anteil ist am größten in den Kleinbäuerlichen Betrieben (22 Proz.), am geringsten in den Großbetrieben (14,9 Proz.).

Das Ackerland dient in Bayern hauptsächlich dem Getreidebau. Der Anteil desselben an der Ackerfläche ist am größten in den großbäuerlichen Betrieben (65,8 Proz.), am geringsten in den Parzellenbetrieben (56,8 Proz.).

In Preußen ist, wenn man die Zwergbetriebe unberücksichtigt läßt, der Anteil des Getreidebaues am größten in den Betrieben von 2 bis 5 und von 20 bis 100 Hektar (in beiden fast ¼ der Ackerfläche); am geringsten ebenfalls in den Parzellenbetrieben von ½ bis 2 Hektar (50 Proz.).

Umgekehrt umfaßt das Brotgetreide in Bayern in den Parzellenbetrieben 50 Proz., in den Großbetrieben nur 43,7 Proz. der Getreidefläche; in Preußen in den Parzellenbetrieben etwa ¼, in den Großbetrieben ebenfalls noch nicht 50 Proz. Auch weisen die kleineren Betriebe in Bayern einen erheblich stärkeren Viehstand auf als die größeren.

Unter den einzelnen Viehgattungen hat sich der Rinderbestand seit 1895 stärker vermehrt als in der Periode von 1882 bis 1895. Die Schweine dagegen zeigen ein Nachlassen in der Vermehrung. In Preußen herrscht gerade das umgekehrte Verhältnis. — Der stärkste Zuwachs in beiden Arten findet sich in Bayern in den mittelbäuerlichen Betrieben. (3. Z.)

Alle Zuschriften und Sendungen an die Redaktion sind zu adressieren: An die Redaktion der Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 26. Redaktionschluss Dienstag mittags 12 Uhr. Später eingehende Manuskripte können für die betr. Nummer keine Berücksichtigung finden. Druck und Verlag von Otto Zühlke, Halle a. S. (Verlag der Halle'schen Zeitung).

Doppelt düngt, wer zeitig düngt!

Darüber, ob dieser Lehrsatz richtig sei oder nicht, wird viel hin und her gestritten. Wer ihn auf seine Richtigkeit prüfen will, der vergegenwärtige sich die Entwicklung der Pflanzen. Unmittelbar nach dem Keimen durchlaufen die Wurzeln nahrungssuchend die ganze Ackerkrume. Ist in der letzteren der Stalldünger ganz oder zum Teil verbraucht, dann müssen wir diese anfüllen mit dem Bestandteilen, welche er enthält, also in der Hauptsache mit Kali, Phosphorsäure und Stickstoff. Schwere Böden lassen aber die Nährstoffe, ganz besonders das Kali, nur verhältnismäßig langsam eindringen und deshalb sollte jeder Landwirt rechtzeitig dafür Sorge tragen, daß er seinen Winterfrüchten schon bei der Saatfurche auf ¼ Hektar 3 Zentner Kainit bezw. 1¼ Zentner 40proz. Kalijal verabfolgen kann. Ferner ist es außerordentlich zweckmäßig, die Wiesen, besonders da wo sie vermoost sind, falls Weide, ganz nicht stattfindet, möglichst bald nach der Grummeternte mit Kainit und Thomasmehl zu bestreuen. Sind die Kleefelder schwach bestanden, so empfiehlt sich ein gleiches Verfahren auch für sie. Dann aber sollte unter allen Umständen das Kali für die Kartoffeln im Herbst beigeprügelt werden. Wer in dieser jagdmäßigen Weise verfährt, der wird sich bald davon überzeugen, daß die alte Geschichte von dem angeblichen Kalireichum gewisser Böden ins Reich der Fabel gehört. Der wird nach dessen Anwendung an allen Früchten eine außerordentliche Ertragssteigerung feststellen können.

Nur wenn wir neben stickstoff- und phosphorsäurehaltigen Düngemitteln auch die Kalijalge unserem Boden zuführen, werden wir auf dauernd hohe Ernten rechnen können.

Willkommen!



Der Erfolg der Ernte
hängt ganz besonders
von einer rationellen
Bodenbearbeitung ab.
Nur die
Vollendung mit Kali
sichert dem Landwirt
Höchsternten.

Auskünfte und ausführliche Broschüren jederzeit kostenlos.

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
des Kalisyndikats, G. m. b. H., [5140]
Zeitz, Kaiser-Wilhelmstrasse 66.

Landwirtschaftsschule in Hildesheim.
Persönliche Werbung für das Winterhalbjahr: **Montag, den 10. Oktober.** — Prüfung: **Dienstag, morgens 8 Uhr.** Beginn des Unterrichts: **Mittwoch, den 12. Oktober.** — Aufnahme für Vorkursus. — **Hospitantenkursus.** [3807]
Nähere Auskunft durch: **Dr. Wilbrand, Direktor.**



Feldbahnen, Abram- u. Aufschubgleise,
Kasten- u. Muldenkipper, Förderwagen.
Hallesche Bahnbedarfsgesellschaft
Fernsprecher 673. **Halle a. S., Blücherstraße 7.**

Hochherzhaftliches
Schloß-Rittergut
nahe Großstadt Schleifens mit prima Boden bei 200 Mille Anzahlung zu verkaufen. [5053]
K. Ködel, Halle a. S., Königstraße 27 I.

Trockenschmelze
und Kartoffelkuchen
zur prompten u. späteren Lieferung fr. allen Stationen offerieren billigst [5142]
Thormeyer, Hammer & Co.,
Bernburg (Saale).
Lager in allen Gegenden Deutschlands.

Düngekalk

la. gebrannten Stückkalk, ff. gemahlene gebrannten Kalk von höchstem Düngewerte liefert der [5144]
Verkaufs-Verein Sächsisch-Thüringischer Kalkwerke, G. m. b. H., GERA-REUSS.
Produktion 25 000 D.-Wg. das Jahr. — Feinste Zeugnisse und Referenzen. :: ::



Kartoffel-erntepflüge
für hartes Kraut, einseitig, für sandigen Boden zweiseitig, liefern als ein- u. zweispännig von 40 Mk. an.
Michael Killes, Ludenwalde.

Prignitzverband. XXXI.
Zuchtvieh-Auktion
Mittwoch, d. 7. Sept. 1910 vorm. 10 1/2 Uhr in **Wittenberge** („Stadt Frankfurt“).
Zum Verkauf kommen circa **100 Bullen u. 20 Färsen**
„Juno“ erbielt 5 erste Preise (darunter 2 Siegerpreise, 2 zweite u. einen 3. Preis.)
aus **Herbuchzuchten** des Prignitz- u. Ruppiner-Havel-Verbandes.
(Zucht auf Leistung.)
Tuberkulose-Züchtungsverfahren (Prof. Dierck). Klinische Untersuchung der Zuchtstiere. — Kataloge sind vom 16. August an kostenlos vom Verbandssekretär **Legde-Wittenberge** zu beziehen.
[3511] **Hoppe-Selsenhagen, Verbandsvorsitzender.**



„Juno“ erbielt in Hamburg den I., in Dresden den Ia Preis.

Saatgut.

Anerk. von D. L. G. und Landwirtschaftsk. Halbe Fracht.
Eckend. Mamm. W. Gerste I. Abs. . . . M. **10.50**
Strubes Squarehead II. **11.50**
Strubes Kreuzung 210 I. **12.50**
Criewener 104 I. **12.00**
Größere Posten billiger. [2039]
Rtgt. Lemsel, Post u. Bahn Zschortau, Bez. Halle S.

Pa. Thüringer Stückkalk zum Bauen und Düngen.
Pa. gemahl. Stückkalk zum Bauen und Düngen, in Säcken (maschin. streubar).
Pa. Zementkalk,
Kohlens. Kalk (Kalksteinmehl), lose verladen (maschin. streubar).
Staubkalk
offerieren zu billigsten Tagespreisen [3973]
Schraplauer Kalkwerke A.-G., Halle a. S.
Telephon 3429.

Außergewöhnlich billig offeriert
Bayerische
Zugochsen von M. **38 1/2**
per 50 kg an
franco Stationen unter günstigsten Bedingungen
Leopold Engelmann,
Weiden, Bayern. [3717]

Rutshgeschirre,
nur eigene solide Fabrikate, kaufen Sie am billigsten bei [3562]
H. Langrock Nachf.,
Poststraße 9/10.

Düngekalk.
Großes Kalkwerk liefert frischgebrannt, hochwertigen Düngekalk in Stücken und gemahlen zu billigsten Preisen. Gest. Anfragen erbeten unter **J. B. 14337** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Friedrichswerther
Winterhartes Saatgut
empfehle zur Ausfaat.
Die Friedrichswerther Züchtungen sind lagerstark, sehr ertragreich und überstehen den strengsten Winter. Bevor Sie Saatgut kaufen, verlangen Sie illust. Preisliste meiner Originalsaaten, als: **Friedrichswerther Mammut-Wintergerste, Friedrichswerther Roggen, Friedrichswerther Square head-Weizen** u. s. w. [4214] — Postkarte genügt. — **Domäne Friedrichswerth S 104** (Thüringen).
Domänenrat **Eduard Meyer.**



Dieser **Düngerstreuer** mit 2 aus der Mitte zentrifugal laufenden Abteilstreuscheiben nimmt nur wenig Raum ein und streut je nach Schwere des Düngers 4—6 m breit. Preis als Einspänner 250 Mk. mit Schere und Reichel, verbedt 300 Mk. Bereinkbare zur Probe.
Michael Killes, Ludenwalde.

Saatweizen.
Strubes Square head, sehr ertragreich, I. Absaat;
Svalöfs Square head, außerordentlich ertragreich, absolut winterfest, [3911] abzugeben p. 50 kg 12.00 Mk. in Käufers od. zum Selbstkostenpreise berechneten Säcken ab hier.
Landrat a. D. Weldlich'sche Güterverwaltung, Schaafstädt.

Pferde zum Schlachten
kauft jederzeit und zahlt höchste Preise **R. Thurm,**
5145] **Inh. Johannes Thurm,**
Glauchauerstr. 79. — Telephon 518